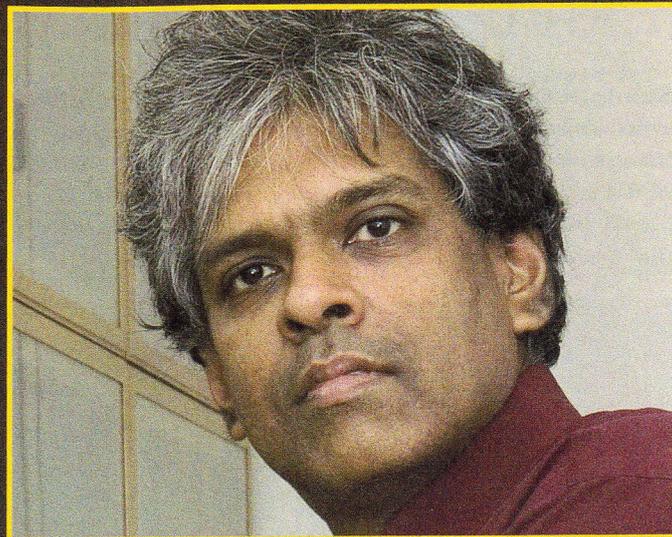


LESTER MENEZES

DER EWIG SUCHENDE

FOTO: PDJ/ZVG



Manchmal dauert es etwas länger, wie etwa beim 1967 im damaligen Bombay geborenen Pianisten Lester Menezes. Erst jetzt legt er seine erste CD "Ripples" vor, seine erste als Bandleader, um genau zu sein. Gut Ding will eben Weile haben, in zweierlei Hinsicht: "Es brauchte bei mir seine Zeit, um meinen gesammelten Erfahrungen den ureigenen musikalischen Ausdruck zu verleihen, einerseits", resümiert Lester Menezes, "andererseits, und das dauerte fast noch länger, galt es, die richtigen Musiker zu finden, denen ich meine Stücke bedenkenlos anvertrauen konnte." Von Franz X.A. Zipperer

AUF DEM WEG ZUR MUSIK

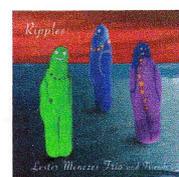
Lester Menezes' Mutter, eine klassisch ausgebildete Pianistin, ebnete ihm den Weg zum Klavier. "Ich war damals vier Jahre alt, sodass es unmöglich meine Entscheidung sein konnte", lacht er, "aber ich erinnere mich daran, dass ich wundervolle Lehrer hatte. Solche, die mir nicht den Spass am Instrument austrieben, sondern mich die Liebe zu ihm entdecken liessen." Das Suchen und das Entdecken sind von Beginn an die grossen kreativen Leidenschaften von Lester Menezes. "In der Tradition des Jazz ging es ja stets darum, entweder zu neuen Ufern aufzubrechen, oder darum, etwas bereits Bekanntes auf eine neue Art und Weise auszudrücken. Jazz hat eine 'suchende' Qualität, immer", stellt er klar. Dazu braucht es aber gute Ratgeber und die bereits angesprochenen guten Lehrer. Die findet Lester Menezes am Berkeley College of Music in Boston. Im Alter von 21 Jahren verlässt er Indien, um im Westen ein Jazzstudium in Angriff zu nehmen. Dabei waren es in der Stadt an der Massachusetts Bay gar nicht mal die Musiklehrer, die für ihn so prägend waren. "Es war mein Kunst-historik-Professor Henry Tate, der mich beispielsweise lehrte, beim Betrachten von Kunst hinter die Bilder zu schauen, mir darüber bewusst zu werden, was ich sehe", sagt Lester Menezes nachdenklich, " ... und dann mein Professor für Amerikanische Geschichte und Englische Komposition, Walter Harp. Er war geradezu mit einer Passion für Literatur, Musik und das pure Leben gesegnet. Er

brachte mir bei, wie ich für Dinge, die ich sagen will, den richtigen Ausdruck finde." Kein Wunder, dass ein Musiker, der dem Jazz eine suchende Qualität zuspricht, nach diesen Lernerfahrungen erst recht ein ewig Suchender wird. Und ein Lehrender ist Lester Menezes inzwischen auch. An der Hochschule für Musik – Abteilung Jazz – in Basel unterrichtet er Klavier, Theorie, Gehörbildung und Improvisation.

EINFALLSREICHES SPIEL

Für die Aufnahme seiner CD "Ripples" hat der passionierte und einfallreiche Jazzimprovisator Lester Menezes zunächst die Trioformation gewählt. Sie steht im Zentrum der Interpretation seiner Stücke. Neben ihm spielen dabei Dominique Girod Bass und Norbert Pfammatter Schlagzeug. Für einen umfassenderen Klang gesellen sich bei einzelnen Liedern Marion Nametnik an der Violine, Simon Wenger an Violine und Viola sowie Daniel Bezotti am Cello hinzu. Weiterhin steht Thomas Ackermann mit seiner Klarinette bereit. Das einleitende "Ripples" und die finale Komposition "Reflections" sind Solostücke. "Es ist das Stück selbst, das die Besetzung fordert", erklärt Lester Menezes, "wenn sich ein Stück anschleicht, höre ich förmlich den sanften Klang der Klarinette oder die schwebend gestrichenen Farbtöne der Streicher. Ich muss den Liedern einfach nur zuhören." Es können vielerlei Orte sein, an denen sich die Stücke anschleichen. Einen davon hat Lester Menezes klar benannt,

"Einsiedeln", mit seiner Benediktinerabtei, der barocken Klosterkirche und der tief im alemannischen Brauchtum verwurzelten Fasnacht. "Einsiedeln" ist die musikalische Essenz meiner Besuche in der Klosterkirche, wenn die Mönche zur Vesper singen und in den lärmenden Tagen der Fasnacht", zeigt er die Begründungszusammenhänge des Liedes auf. Bevor er die Stücke dann in die Hände der Musiker legt, braucht er Abstand, um sie nochmals zu betrachten, sie wirken zu lassen. Dann legt er sie in die Hände der Musiker. Musiker, die ihm vertrauen und denen Lester Menezes blind vertraut. Durch sein Solospiel im ersten Stück treibt er den Spannungsbogen voran, öffnet sich dann im zweiten Stück "Please Hold On" der grossen Formation, mit allem Drum und Dran. Dehnt so die Spannung behutsam weiter, um mit "Hedgehog" fortzustürmen und den Druck zu erhöhen. Fast wellenartig auf und ab bewegt er sich bis zum zehnten Stück "The Fourth Uneasy Piece", um sich mit dem Solostück zum Schluss aus dem Kraftgefühl zu verabschieden. An dessen Ende es für den Hörer so wirkt, als fiele eine Tür zu, und ein grosses Aufatmen beginnt; denn fast unmerklich war man bis zu diesem Punkt so gefangen genommen, dass der Atem angehalten wurde. ■



LESTER MENEZES TRIO AND FRIENDS
Ripples
(Unit Records / MV)

